

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 74 (1987)
Heft: 7/8: Le Corbusiers Erbe : rot-weiße Fragmente = Fragments en rouge et blanc = Red and white fragments

Rubrik: Ausstellungskalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wertvoll anerkannten und daher erhaltenswerten Bereich sich manifestieren wie einst im Mittelalter Kirchen und Klöster und im 19. Jahrhundert die Verwaltungsbauten, welche das Stadtbild Basels prägten – wie das auch das alte «Bäumlis» tut?

Und nun springe ich zum nächsten komplexen Beispiel einer wichtigen Architekturaufgabe: zum neuen Stadttheater mit dem vom Tinguely-Brunnen belebten Vorplatz anstelle des alten Theaters und der Mädchenrealschule an der Steinen. Sie bildeten zusammen mit der Kunsthalle und dem Musiksaal ein bauliches Ensemble nach der Jahrhundertmitte, geschaffen von einer Hand, von dem für Basel wichtigen Architekten Johann Jakob Stehling d. J. – Es war zugleich ein Kulturzentrum, das auf dem Plan für ein Zentrum der Bildungsgesellschaft von der Hand Melchior Berris, eines Meisters des Klassizismus von schweizerischem Rang, beruht. Aus dem Ensemble ist bereits das Casino 1939 herausgebrochen worden, und ein Wettbewerb für die Gestaltung eines neuen kulturellen Zentrums bedrohte seit 1952 den Rest. Ich will hier nicht den alten Streit aufwärmen, ich halte das Beispiel aber für das Paradigma einer Problemstellung, die wir deshalb diskutieren dürfen, weil wir es bei den Bauten der neuen Anlage durchaus mit guter Architektur zu tun haben. Hier geht es uns um den Verlust des Ensembles und um die im aufsteigenden Dach zum Bühnenhaus sich manifestierende Absonderung des Theaters von den Sälen der Kunstaustellung und des Musikbetriebes. Sie sind die Folgen einer älteren Planung, die nicht mehr gilt, weil niemand mehr an dem Abbruch der Kunsthalle denkt. Es geht um das Thema der Wechselwirkung zwischen Ensemble und dem Eingriff. Wie stehen die alten und neuen Qualitäten zueinander? Ist das Geschaffene ein neues Ensemble von Bestand? Ist es überhaupt ein Ensemble, und inwiefern ist die Bewertung der Reste des ursprünglichen historischen Ensembles – im Sinne einer Entwertung – verändert?

Ich will am gleichen Komplex ein weiteres Thema anschneiden. Über dem Kulturzentrum erhebt sich die Elisabethenkirche, ein hervorragendes Baudenkmal, 1856–1864, entworfen von Ferdinand Stadler und ausgeführt von Christoph Riggensbach. Ich zitiere Dorothea Christ, die zur Hundertjahrfeier 1964 (S. 12) schreibt: «Stadler hat nun dieser Si-

tuation einen besonderen Reiz abgewonnen. Er hat die Chorpartie hart an den steilen Abfall geschoben und hat dank der gewaltigen Stützmauer links und rechts des Chores pfalzartige Terrassen gewonnen und damit den bedeutsamsten städtebaulichen Akzent Basels nochmals abgewandelt. Die Chorpartie der Elisabethenkirche hätte sich zwar nie über einem majestätisch hinziehenden Strome erhoben, aber sie wäre, nach der damals konzipierten Quartierplanung, doch frei über einem mit Büschen und Bäumen bewachsenen Abhang und über der Stützmauer emporgewachsen. Von der ehemals projektierten Strasse, ungefähr à niveau Klostergasse, hätte der Passant hoch oben die Chorfialen und Wimperge des Gotteshauses in den Himmel sehen...» (Ende Zitat).

Diese Vision ist nie voll durchgeführt worden, das damals neue Theater verdeckte den eben angedeuteten Aufblick, und dennoch stellt sich die Frage, ob die pfalzartige Situation, die man vor dem neuen Theaterbau 1974 durchaus im Bewusstsein hatte und die zudem beim Abbruch deutlich sichtbar war, nicht ein – ich frage – notwendiges Gestaltungsmotiv gewesen wäre, wenn schon eine grosszügige Platzanlage die alte geschlossene Bauweise ersetzte. Die Grufi der Stifter betrat man am Fusse der Pfalzmauer, heute durch die Kulisseneinfahrt des Theaters – auch dies ein Zeichen der Behandlung geschichtlicher Betrachtungsweise. Die Frage ist heute im Rückblick zu stellen, weil wir die Elisabethenkirche, die noch 1952 als abbruchwürdig galt, neu als kostbares Baudenkmal sehen gelernt haben.

Nun will ich – ein letztes Beispiel – noch auf einen Neubau an der Freien Strasse eingehen, auf den Ersatz des alten «Sodeck», eines historischen Baues von Rudolf Linder von 1896 bis 1899. Er war eine Inkunabel des – allerdings mit Haustenen verkleideten – Eisenbetonbaus. Er wurde 1976 durch einen Neubau ersetzt. Hier ist nicht der Verlust des Baudenkmals zu besprechen, auch wenn damals die Frage der Eigenqualität des Baues heftig diskutiert und die Abwehr weiterer Zerstörungen in unserer Stadt eine grosse Rolle gespielt hat. Die Gegner des Neubaus verwiesen auf die historische Nachbarschaft, also auf das Ensemble der Freien Strasse, die Architekten auf dessen Heterogenität – jene Mischung von Historismus, mittelalterlichen kleinteiligen Bauten und den

brutaleren Eingriffen der neueren Zeit. Diskutiert wurde die Eigenwilligkeit der neuen Lösung und die Inkonsistenz der Gestaltungsmittel. Die Architekten bemerkten zu ihrem Bau («Basler Nachrichten» vom 31.9.1976), der Bau sei eine «Allegorie». «Wir verabscheuen ernst gemeinte Monumentalität, und doch war ein Stil zu finden, um über die sogenannte Sachlichkeit hinauszukommen.» Wie immer man sich heute zu diesem Bau stellt, er ist jedenfalls der erste, der – nach den Worten der Architekten – über die «Rasterbauten», welche die Freie Strasse verunstalten, hinausführt und der Heterogenität des Ortes raffiniert antwortet. Die Freie Strasse nämlich ist als Ganzes ein seit ihrer Entstehung von der City-Bildung gezeichnetes Gebilde voller historischer Bezüge, die jedem Bauen in diesem historisch wertvollen Bereich ein hohes Mass an Gestaltungsqualität abfordert. Es ist gewiss wichtig, dies an dieser Stelle in Basel auszusprechen.

Ich möchte nur das Aufgreifen von Basler Spuren zum Thema mit einer versöhnlichen Aussage schliessen: Im Architekturgeschehen hat in den letzten Jahren wieder eine gestalterische Sorgfalt Einzug gehalten, die nicht mehr nur der Rationalität verpflichtet ist und die aus funktionellen, geschichtlichen und sinnlichen Bezügen herausarbeitet. Erhaltung und Gestaltung, Denkmalpflege und schöpferische Potenz bilden darin eine notwendige Polarität. Damit ist Kontinuität und Wagnis heute für alle wieder ein echtes Thema geworden.

A. W.

Ausstellungs-kalender

Krönungssaal im Rathaus Aachen
Harappa-Kultur
bis 30.9.

Aargauer Kunsthaus Aarau
Albert Siegenthaler – Skulpturen
bis 4.10.

Kunsthalle Baden-Baden
Henri de Toulouse-Lautrec – Das gesamte graphische Werk
bis 30.8.

Gewerbemuseum Basel
Beruf und Berufung – 100 Jahre Allgemeine Gewerbeschule Basel
12.9.–8.11.

Kunsthalle Basel
Silvia Bächli, Andreas Dobler, Guido Nussbaum, Aldo Walker
bis 20.9.

Kunstmuseum Basel
Im Lichte Hollands: Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts aus der Fürstlichen Sammlung Liechtenstein und aus Schweizer Besitz
bis 27.9.

Museum für Gegenwartskunst Basel
Thomas Huber – Bilder, Objekte, 25.9.–15.11

Berlinische Galerie Berlin
Ich und die Stadt – Gemälde, Grafiken und Skulpturen zeigen, wie sich Künstler dieses Jahrhunderts mit Berlin auseinandergesetzt haben
bis 22.11.

Berlin Museum Berlin
Stadtbilder
19.9.–3.11

Martin-Gropius-Bau Berlin
Berlin Berlin – Zentrale historische Ausstellung zur 750-Jahr-Feier
bis 22.11.

Museum für Indische Kunst Berlin
Musikinspirierte Miniaturmalerei bis 29.3.1988

Kunstgewerbemuseum Berlin
«... und um Berlin herum...» – 750 Jahre europäische Kulturgeschichte
bis Ende 1987

Nationalgalerie Berlin
Kunsträume – Die Länder zu Gast
bis 30.8.

Kunsthalle Bern
René Daniels
bis 20.9.

Kunstmuseum Bern
Meret Oppenheim – Legat an das Kunstmuseum
Otto Tschumi – Das Gesamtwerk
bis 23.8.
Louise-Aeschlimann-Stipendium
September 1987

Kunstverein/Kunsthauskeller Biel
Künstler aus der Weihnachtsausstellung
bis 10.9.
Heinz Egger, Burgdorf
18.9.–15.10.

Kunstverein Bielefeld
Christiane Möbus
27.9.–8.11.

Städtisches Museum Braunschweig
Rheinisches Steinzeug – 500 Jahre
Gebrauchsgefäss aus Braunschweiger
Privatbesitz
6.9.–29.11.

Kunsthalle Bremen
Richard Oelze – Gemälde
bis 6.9.
Bremer Kuntpreis in Zusammenar-
beit mit dem Stifterkreis
13.9.–18.10.

Bündner Kunstmuseum Chur
Römische Wandmalerei aus der
Schweiz (Sonderausstellung)
bis 30.9.
Ernst Ludwig Kirchner und die
Basler Künstlergruppe «Rot-Blau»
bis 6.9.

**Wilhelm-Lehmbruck-Museum
Duisburg**
Claes Oldenburg
bis 20.9.

Städtische Kunsthalle Düsseldorf
Similia – Dissimilia – Das (Un-)Ähn-
liche in der zeitgenössischen Kunst
22.8.–27.9.

Museum Folkwang Essen
Edvard Munch – Übersichtsschau mit
100 Werken des norwegischen Malers
17.9.–8.11.

Schirn Kunsthalle Frankfurt
Neu-Guinea – Mensch und Umwelt
10.9.–15.11.

Städelsches Kunstinstitut Frankfurt
Walter Pichler – Objekte, Zeichnun-
gen Barnet Newman – Druckgraphik
bis 30.8.

Musée d'art et d'histoire Fribourg
Architektur in Indien – Traditionelle
Baukunst, Le Corbusier in Indien,
Zeitgenössische Architektur
bis 20.9.

Cabinet des Estampes Genève
L'Ange
bis 27.9.

Musée d'art et d'histoire Genève
Drapeaux d'artistes
bis 6.9.

Musée de l'Athénée Genève
Lithographies de Chagall
bis 27.9.

Musée Rath Genève
Alexandre Calame
bis 20.9.

Kunsthaus Glarus
F. Vallotton und die Badenden –
Eine didaktische Ausstellung rund
um das Thema Baden
bis 6.9.

**Musée de peinture et de sculpture
Grenoble**
John M. Armleder: Hommage à
Domela
César Domela: 65 ans d'abstraction
bis 7.9.

Château de Gruyères
5000 ans de Terre Cuite en pays
Fribourgeois
bis Ende Dezember 1987

Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Deutsche Keramik 1950–1980
bis 8.11.

Gesamthochschule Kassel, Halle K18
Künstlergruppen zeigen Gruppen-
kunstwerke – Installationen, Malerei,
Bildhauerei
bis 20.9.

**Musée des Beaux-Arts La Chaux-de-
Fonds**
Le Corbusier – peintre avant le
purisme
La Chaux-de-Fonds et Jeanneret
avant Le Corbusier
bis 25.10.

Collection Art Brut Lausanne
Eugène Gabritschevsky
bis 25.10.

Fondation de l'Hermitage Lausanne
René Magritte – Retrospektive
bis 18.10.

Musée Ancien-Evêché Lausanne
«De l'Académie à l'Université» – 450
ans d'histoire
bis 13.9.

Musée arts décoratifs Lausanne
Japon, trois expressions
d'aujourd'hui: Kunihiko Moriguchi,
Sueharu Fukami, Niyoko Ikuta
bis 13.9.

**Musée cantonal des beaux arts
Lausanne**
Gaspard Delachaux – Sculptures
récentes
bis 13.9.

British Museum London
Ceramic Art of the Italian
Renaissance
bis 20.9.

Royal Academy of Arts London
219th Royal Academy Summer
Exhibition
bis 23.8.

Master Drawings from the Jan
Woodner Collection
bis 25.10.
The Burlington House Fair
9.9.–20.9.

Tate Gallery London
Mark Rothko (1903–1970)
bis 31.8.

William Tucker: «Gods» – Five
Recent Sculptures
bis 23.8.
Late Picasso
bis 20.9.

Villa Favorita Lugano-Castagnola
Alte Meister aus der Sammlung
Thyssen-Bornemisza
bis 15.11.

Kunstmuseum Luzern
Augusto Giacometti (1877–1947)
– Pionier der abstrakten Malerei
bis 20.9.

Kunsthalle Mannheim
Bernhard Sandfort – Gemälde
bis 13.9.
Robert Jacobsen – Skulpturen
bis 8.11.

Centre de la Vieille Charité Marseille
Le Corbusier et la Méditerranée
bis 27.9.

Musée Cantini Marseille
Louis Soutter
bis 27.9.

Musée d'Histoire de Marseille
Serge Assier – 3140 m² sur le Vieux-
Port
bis 30.9.

Fondation Gianadda Martigny
Toulouse-Lautrec au Musée d'Albi et
dans les collections suisses
bis 1.11.

**Städtisches Museum Abteiberg
Mönchengladbach**
Ulrich Rückriem – Skulpturen,
Zeichnungen
bis 20.9.

Musée des beaux-arts Mulhouse
Otto Tschumi
12.9.–15.11.

Neue Pinakothek München
Enrico della Torre
bis 30.8.

**Germanisches Nationalmuseum
Nürnberg**
Fünf Jahrhunderte Buchillustration
12.9.–15.11.

Kunsthalle Nürnberg
Paul Klee
11.9.–14.11.

Grand Palais Paris
Jean-Honoré Fragonard
23.9.–4.1.1988

Kunstmuseum Solothurn
Otto Morach zum 100. Geburtstag –
Malerei und Plakate
bis 6.9.

Staatsgalerie Stuttgart
O. E. Plauen
bis 23.8.
Fotografie
28.8.–25.10.

**Württembergischer Kunstverein
Stuttgart**
Exotische Welten – Europäische
Phantasien
1.9.–29.11.

Palazzo Grassi Venezia
Jean Tinguely – Retrospektive
bis 30.11.

National Gallery Washington
American Drawings and Watercolors
of the 20th Century
bis 7.9.

Kunstmuseum Winterthur
Sammlung des Kunstvereins
29.8.–8.11.

Museum in der Burg Zug
Vorstadt-Katastrophe in Zug 1887
bis 13.9.

Kunsthaus Zug
Peter Stein
13.9.–1.11.

Grafiksammlung der ETH Zürich
Kinder, Kinder! – Darstellungen aus
fünf Jahrhunderten
bis 27.9.

Kunsthaus Zürich
Aspekte Junger Schweizer Kunst
11.9.–1.11.

Museum Rietberg Zürich
Wunder einer goldenen Zeit – Maler
am Hof der Moghul-Kaiser von In-
dien
bis 27.9.